

München, Merkur
18./19. 1. 14

Kritische Priester moderat

Münchner Kreis setzt auf Dialog mit der Bistumsleitung

München – Moderate Töne schlägt der Münchner Kreis, ein Zusammenschluss von Priestern und Diakonen in der Erzdiözese München und Freising, an. Der Zusammenschluss von rund 60 Priestern und Diakonen der Erzdiözese, der seit einiger Zeit vier neue Sprecher hat, sucht den Dialog mit der Spitze des Erzbistums. Die vier neuen Sprecher – zwei Diakone und zwei Ruhestands-Pfarrer – haben sich Anfang der Woche mit Kardinal Reinhard Marx und Generalvikar Peter Beer getroffen.

Eingeladen hat der Kardinal, wie der Münchner Kreis in einer Presseerklärung mitteilt. „Kardinal Marx ist sich der Spannungen bewusst, die sich aus den praktischen Erfahrungen heutiger Seelsorge und aus den lebendigen Impulsen des neuen Papstes Franziskus ergeben“, schreibt der Kreis. Marx finde es positiv, „dass eine Gruppe wie der

Münchner Kreis – in Mitverantwortung für die Kirche – ihre Sorgen und Ideen einbringt“. Als freier Zusammenschluss sei der Münchner Kreis für ihn jedoch nur eine Stimme neben anderen im Erzbistum.

Im Gespräch wurden freilich unterschiedliche Positionen im Hinblick auf notwendige Reformen deutlich. Wie der Münchner Kreis berichtet, wurde von den Theologen eine synodale Verfassung der Kirche angeregt – „unter der die Basis am kirchlichen Geschehen nicht nur beratend, sondern in gewissen Grenzen auch mitbestimmend beteiligt ist“. Weitere Themen waren die Frage, ob nicht auch Laientheologen Gemeinden leiten könnten – mit einem priesterlichen Leiter an ihrer Seite. Gewünscht wurde auch, dass Laien künftig wieder in der Eucharistiefeier predigen können, „wo doch erfahrungsgemäß manchem Priester das

Predigen ähnlich schwerfällt wie der Gemeinde das Zuhören“. Angeregt wurde auch die Einführung des Diakonats für Frauen. „Trotz bestehender Gegensätze“, so heißt es in der Presseerklärung des „Münchner Kreises“, habe die Begegnung in einer offenen und wertschätzenden Atmosphäre stattgefunden.

Der Zusammenschluss der Theologen versucht sich im Gespräch mit der Bistumsleitung nun also in einem moderaten Ton. Wie Otto Wiegele (71), früherer Pfarrer der Gemeinde Verklärung Christi in München-Ramersdorf und nun Ruhestandsgeistlicher in Rosenheim, erklärt: „Wenn man etwas erreichen will, dann kann man nicht total auf Konfrontationskurs gehen.“ Mit den neuen Sprechern habe man einen neuen Kurs einschlagen wollen. Ob alle Mitglieder des Kreises mit der neuen Linie einverstanden sind, wird sich nach den

Worten von Wiegele bei der nächsten Versammlung am 24. Januar in der Pfarrgemeinde Heilig Geist in München zeigen.

Kardinal Reinhard Marx jedenfalls habe die Sprechergruppe aufgefordert, künftig auch den Dialog mit den Ressortleiterinnen und -leitern des Ordinariats zu suchen. Und ebenfalls mit andersdenkenden Gruppierungen.

Es gab auch nicht nur Unterschiede in der Betrachtung von Problemen. Einigkeit hat der Presseerklärung zufolge darüber bestanden, dass die Not wiederverheirateter Geschiedener dringende Abhilfe verlangt. Aber auch darin, dass der Priestermangel nicht zu einer grenzenlosen Überforderung des Einzelnen führen dürfe. Und nicht zuletzt: Dass es an der Zeit sei, Frauen in weitaus stärkerem Maß mit Führungsaufgaben in der Kirche zu betrauen.

CLAUDIA MÖLLERS